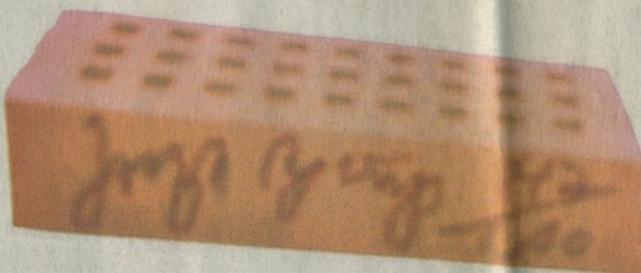


Kurhaus: „Bauen Sie mit!“

Nachdem die **Zusage** des **Landes** gekommen war, wurden jetzt in einem Festakt die Pläne des künftigen Kurhauses sowie der **Ankauf** eines **Beuys-Werkes** vorgestellt. Der Freundeskreis muss 500 000 Euro sammeln.



„Bauen Sie mit an so etwas Schönerem – die nach uns kommen, werden es genießen“, forderte Museumsdirektor **Guido de Werd** frei nach Moritz von Nassau.

VON MATTHIAS GRASS

KLEVE Der Ziegelstein ist typisch für den Niederrhein mit seinen Feldbrandsteinen. Er steht für den Aufbau, den Ausbau. Dieser Stein ist sogar signiert: „Joseph Beuys 147/200“ steht darauf geschrieben. Und damit steht er für den Ausbau und die Erweiterung des Museums Kurhaus in Kleve, das jetzt mit großer Unterstützung durch das Land Nordrhein-Westfalen, durch die Stadt Kleve aber auch durch den großen Freundeskreis finanziert werden soll. Und so stand der große Festakt zur Vorstellung der Pläne im Museum Kurhaus unter einem ganz speziellen Motto: „Bauen Sie mit!“ hieß es da nämlich. Und ein Foto des Steins prangte groß über den Köpfen der Festredner, die vor „ausverkauftem Haus“ sprachen.

500 000 Euro

„Bauen Sie mit!“, bat denn auch eindringlich der Vorsitzende des Freundeskreises, Klaus Hommel. Immer sei es dem Kreis der Freunde gelungen, Menschen zu versammeln, die die große Klever Kulturgeschichte festgeschrieben haben, indem sie halfen, Ankäufe alter und

neuer Werke zu finanzieren, die sich für Haus Koekkoek einsetzen. Jetzt müsse man Menschen finden, die diese Geschichte fortschreiben: Denn für die Restaurierung des alten Friedrich-Wilhelm-Bades muss der Freundeskreis 500 000 Euro sammeln.

Dafür bekommt der mit 1500 Mitgliedern große Kulturverein Kleves entsprechende Rückendeckung: Nicht nur, dass die Sparkasse jetzt vom Partner zum Premium-Partner wurde, wie Sparkassendirektor Rudi van Zoggel am Abend betonte,

dass die Sparkassenstiftung ein wertvolles Beuyswerk half, mit zu finanzieren. Sondern auch das Land NRW hat ganz klar gemacht, welche Bedeutung es der Restaurierung des Beuys-Ateliers beimisst, wie Kleves Bürgermeister Theo Brauer in seiner Rede betonte. Auch Eva Beuys, die Witwe des größten Sohnes der Stadt, dankte in einem sehr emotionalen Brief der Klever Bürgerschaft, dass die Stadt und die Menschen, die hier wohnen, sich um Beuys' „geistige und reale Wurzel“ kümmern.

INFO

Spenden fürs Museum

Das Haus Koekkoek hat der Freundeskreis bereits gerettet. Jetzt soll er helfen, einen stattlichen Anteil der Erweiterung des Museums zu finanzieren. Mit „**Bausteinen**“ in beliebiger Euro-Höhe kann jeder das Haus in den nächsten drei Jahren fördern. Letztlich müsste jeder Bürger Kleves **zehn Euro** spenden, dann wäre der Bau finanziert.



Kein Platz mehr frei: Mehr als die 350 angemeldeten Gäste waren zum Festakt gekommen. RP-FOTOS (2): GOTTFRIED EVERS

Damit wird dieser Festakt nicht nur als Vorstellung der Pläne, der Übergabe des Beuys-Reliefs „Fliegender Schwan über einer Landschaft“ in die Erinnerung eingehen, sondern vor allem auch als Start einer unvergleichlichen Spendenaktion. „Gerade in den schwierigen Zeiten sind wir auf jede Spende angewiesen“, betonte Hommel im Gespräch. Museumsdirektor Drs. Guido de Werd brachte es frei nach Prinz Johann-Moritz schließlich auf den Punkt: „Bauen Sie mit an so etwas Schönerem. Die nach uns kommen, werden es genießen.“

WEITERE BERICHTS SEITE B 6

Rheinische Post 01.11.2008

MUSEUM KURHAUS KLEVE PLÄNE, ANKAUF AUSSTELLUNG

Schöner Rundgang durch Neubau

Die Erweiterung des Kurhauses kommt in großen Schritten. Flankiert wurde die Vorstellung der Pläne mit einem großen **Festakt**, in dem auch eine wichtige **Neuerwerbung**, ein Werk von Joseph Beuys, vorgestellt wurde. Am Sonntag wird eine **Gettinger-Ausstellung** im Obergeschoss eröffnet

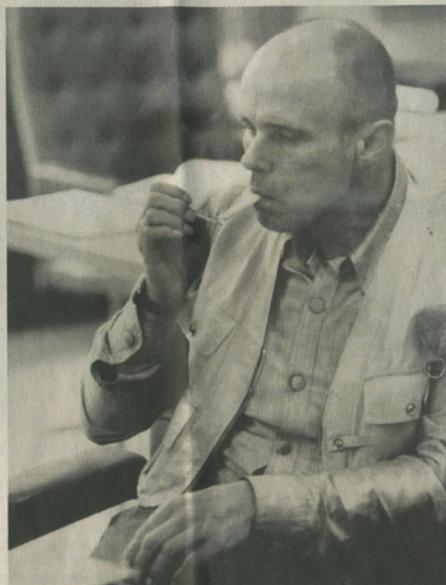
VON MATTHIAS GRASS

KLEVE Das Kurhaus als Ansichtskarte, als Kullisse: Prof. Walter Nikkels, der Entwerfer des Museums und ebenso der Entwerfer der Restaurierung des Beuys-Ateliers im Friedrich-Wilhelm-Bad und der Erweiterung des Kurhauses, gezeichnet bei der Vorstellung der neuen Pläne das gleiche Bild wie zur Eröffnung des Museums vor elf Jahren. Ansichtskarten, so Nikkels, bilden das Schönste ab, über das wir uns als Allgemeinheit einig sind. Wenn sie dann noch beschrieben und abgeschickt wird, ist diese Ansichtskarte ein ganz persönliches Dokument.

Ansichtskarte

So wie die Ansichtskarte, die hinter seinem Rücken an die Wand des Oberlichtsaales projiziert wurde und auf der zwei Fenster angekreuzt waren. Hier übernachtete man in ruhiger Lage, schrieb ein Paar vor langer Zeit. Die Kreuze sind Zeichen des steten Umbaus, denen das Haus in seiner Geschichte immer wieder unterworfen wurde. Dem jetzt ein weiterer Umbau folgt, der allerdings nicht nur Umbau und Erweiterung, sondern Vollendung ist. Und – nicht zuletzt mit der Restaurierung des Beuys-Ateliers – eine ungemaine Aufwertung für das Klever Museum bedeutet.

Nikkels lud zu einem imaginären Rundgang durch das Haus ein, den



Beuys ohne Hut: Fritz Getlinger porträtierte den berühmten Bildhauer 1976 in Kleve im Gespräch mit dem damaligen Stadtdirektor Dr. Schroer.

Fritz Getlingers Fotografie im Kurhaus

KLEVE (mgr) Die Bilder vom Beuys-Atelier, das jetzt wieder restauriert zu einem Aushängeschild für das Museum Kurhaus wird, kamen von einem Mann, der zu seinen Lebzeiten bekannter war als manche „Prominente“ der Stadt. Fritz Getlinger kam als langjähriger RP-Fotograf in jeden Haushalt, fotografierte die Geburtstage alter Menschen, den so genannten kleinen Mann wie die Promis. Seine Menschenbilder ergreifen bis heute.

Aber Fritz Getlinger verstand sich nicht nur als Pressefotograf. Neben seiner journalistischen Arbeit entstanden immer wieder künstlerische Aufnahmen. Aufnahmen, die ihn berühmt machen sollten, auch über seinen Tod hinaus. „Es ist faszinierend zu sehen, mit welcher Intensität Fritz Getlinger an seine Bilder ging, wie er sie inszenierte. Ebenso faszinierend ist aber auch seine fast schon unerschämte Neugierde, die ihn immer wieder zu Neuem führte“, sagte der Museumsdirektor gestern zur Vorstellung der runden Fotoausstellung im Museums Kurhaus. Dort hat de Werd mit Hilfe seiner Mannschaft

(vor allem Dr. Roland Mönig und Valentina Vlasic) und Gettingers Tochter Katrin Wessing-Getlinger eine beachtenswerte Schau zusammengestellt, die bekannte und weniger bekannte Bilder des Fotografen so zusammenfügt, dass wieder eine ganz neuer Eindruck entsteht. Es sind zwei Blöcke, die sich dort finden: Zum einen Beuys-Porträts aus dessen Zeit in Kleve und von späteren Besuchen in seiner geliebten Heimatstadt. Porträts, die auch mit kleineren Abzügen – in den Vitrinen liegend präsentiert – ganze Bewegungsabläufe Revue passieren lassen, die die Mimik zeigen.

Der andere Block widmet sich den experimentellen Fotos des Klever Österreicherers, der an die Bauhausfotografie anknüpfte und durchaus auch an der Nachkriegsdiskussion über die Rolle der Fotografie bei der Abstraktion teilnahm. Fehlen dürfen auch nicht die Bilder, die Getlinger für die Bewerbungsmappe Beuys machte, die dieser letztlich einreichte.

Eröffnung am Sonntag, 2.11., 11.30 Uhr. Bis 11. Januar 2009 zu sehen.

Rheinische Post 01.11.2008

er in Worten, mit auf die Wand geworfenen Handzeichnungen und Plänen eindrucksvoller gestaltete, als es eine computer-animierte 3D-Simulation je könnte. Vor allem



Freundeskreisvorsitzender, Pläne und Planer: **Klaus Hommel** und Prof. **Walter Nikkels** im Kurhaus.
RP-FOTOS (3): GOTTFRIED EVERS

Ausgerechnet „13“



zeigte er den Weg, der zur endgültigen Lösung geführt hat. Man müsse die drei Teile des Gebäudekomplexes, Kurhotel-Wandelhalle-Kur-

haus, miteinander verbinden, obwohl sie unabhängig voneinander entstanden.

Zum Hang des Reichwaldes hin wird eine 10 mal 15 Meter messende und über zwei Etagen hohe Ausstellungshalle entstehen, die zwei wunderbare Räume schafft: Den, den sie umbaut, und den Außenraum, den sie eingrenzt. Der äußere Innenhof hat die Idealmaße zehn mal zehn Meter. Diese Halle wird für das Mittelalter und für Kammerkonzerte idealer Raum sein, mit seinen beiden schmalen Fenstern zum Hof und dem Eckfenster zum Wald hin. In diesen Raum gelangt man von der Minerva aus über eine Rampe hinunter. Unten geht es dann in zwei neue, kleine Ausstellungsräume ins Friedrich-Wilhelm-Bad. Die jetzige Rampe und die Behelfstreppe verschwinden.

Wendet man sich dann nach links, findet man ins Beuys-Atelier. Das soll natürlich kein Faksimile des alten Raumes werden, sondern ein Aufbau, der die Arbeit Beuys thematisch zeigen kann. Die verschwundene doppelläufige Treppe wird rekonstruiert und führt in die Beletage des alten Kurbades, die ja bereits renoviert ist.

In dem Flügel durch den man früher ins Stadtarchiv kam, befinden sich weitere Ausstellungsräume und der zentrale Aufzug in die Beletage und in das neue Untergeschoss. Hier entsteht ein in seinen Maßen ausgewogenes grafisches Kabinett von 10 mal 15 Metern, das die Sammlung Angerhausen und das Werk von Hanns Lamers aufnehmen soll. Geteilt wird der Raum durch eine mittlere Wand.

durch eine mittlere Wand.

„Wir haben immer darauf geachtet, dass man das Kurhaus wandernd, auch kreisend durchlaufen kann und nicht in einer bestimmten Richtung geführt wird“, sagte Museumsdirektor Dr. Guido de Werd. Auch das wird gewahrt. Man darf sich also freuen auf das, was dort entsteht, man darf stolz darauf sein – das war auch der Tenor der vielen Besucher nach einem langen, geselligen Abend im Kurhaus im Anschluss des Festaktes.

Schattenspiele im Museum Kurhaus

KLEVE (RP) „Schattenspiele“ heißt der nächste Workshop im Museum Kurhaus Kleve. Mit Kindern ab 6 Jahren erkundet Ilka Sulten die Effekte des Lichts und die bizarren Formen der Schatten, die unterschiedliche Objekte werfen. Der Workshop findet statt am Samstag, dem 01.11.08, zwischen 11 und 13 Uhr. Die Teilnahme kostet p. P. 6 Euro (zzgl. 1 Euro Materialkosten). Ilka Sulten lädt die Teilnehmer ihres Workshops ein zu Experimenten mit Licht und Schatten. Gemeinsam mit ihnen wird sie ganz genau die langen, bisweilen gespenstisch wirkenden, Schatten beobachten.

Anmeldungen nimmt die Kasse des Museum Kurhaus Kleve gern entgegen (Tel. 02821 / 7501-0; kasse@museumkurhaus.de).

Nebelgrauer Niederrhein – Malerei mit Eitempera

KLEVE (RP) „Nebelgrauer Niederrhein – Malerei mit Eitempera auf Leinwand“ heißt das nächste Samstags-Atelier für Erwachsene im Museum Kurhaus Kleve, das am 08.11.08, zwischen 14 und 16 Uhr, stattfindet. In ihm wird Margret Kohtes eine malerische Technik mit großer Tradition und reichen Möglichkeiten vorstellen. Die Teilnahme kostet zehn Euro p.P. (zzgl. drei Euro Materialkosten). November am Niederrhein: da gibt es Stimmungen, so klar und verhalten wie der Klang eines Cellos. Diese Stimmungen möchte Margret Kohtes gemeinsam mit den Teilnehmern des Samstags-Ateliers auf Leinwand festhalten – mit sanften Farben, die vor Ort aus Ei, Dammarharz, Leinöl und Pigmenten hergestellt werden.

Anmeldungen nimmt die Museumskasse gern entgegen (Tel. 02821 / 7501-0; kasse@museumkurhaus.de).



Das Relief „Über eine Landschaft fliegender Schwan“. Guido de Werd (2.v.r.) erklärt die Arbeit dem hohen Besuch im Kurhaus.
RP-FOTO: GOTTFRIED EVERS

Ein Schwan von Beuys für Kleve

KLEVE (mgr) Mit weitem Flügel-schlag schwebt der große Vogel mit dem langen Hals über eine Landschaft. Dort ziehen Straßen, Wiesen, an den Straßen wie abgeklappt Baumreihen. Allein am Niederrhein. Joseph Beuys schuf das Relief „Über eine Landschaft fliegender Schwan“ in den Jahren 1957/58. Genau in jener Zeit, als er in Kleve in seinem Atelier an der Tiergartenstraße arbeitete. Es waren Reliefs für die Chirurgische Klinik der Medizinischen Akademie in Düsseldorf. Dort wurden sie aber nie installiert. Beuys verteilte die teils fertigen, teils unglasierten und glasierten Reliefs an seine Freunde und Förderer. Eines ist jetzt dort angekommen, wo es entstand. Im alten Kurhaus, in dem Atelier, in dem der Bildhauer damals arbeitete.

„Das jetzt für die Sammlung des Museums Kurhaus Kleve gesicherte Keramikrelief ist eines von zwei bisher bekannten Exemplaren, das eine Glasur aufweist“, sagte Kleves Museumsdirektor Drs. Guido de Werd zur Vorstellung der Arbeit, die

noch bis Sonntag im Museum zu sehen sein wird. Und weil dort auch noch Kleves Wappentier, das Beuys Zeit seines Lebens immer wieder faszinierte, über eine niederrheinische Landschaft fliegt, ist es wie gemacht für die Schwanenstadt. De Werd wies darauf, dass auch Museum Schloss Moyland ein solches Relief habe – ein unglasiertes. Mit dem bald entstehenden Beuys-Atelier werde man mit Moyland einen wunderbaren Schwerpunkt zu Beuys erhalten, sagte de Werd.

Möglich wurde der Erwerb durch die großzügige Unterstützung der Sparkasse und der Sparkassenstiftung, vertreten durch Sparkassendirektor Rudi van Zoggel, den Präsidenten des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes und Vorsitzenden der Sparkassenkulturstiftung Rheinland, Michael Breuer. Gekommen waren auch Landrat Wolfgang Spreen, der das Zusammenwirken der rheinischen Sparkassenfamilie zum Wohle der Region betonte, und Kleves Bürgermeister Theo Brauer.

Rheinische Post 01.11.2008